



NIKL AUS PETER

Leben, dreidimensional

Jorge Luis Borges wundert sich in seinem Essay «Die vorletzte Fassung der Wirklichkeit» über einen philosophierenden Ingenieur, der behauptete, wissenschaftlich gesehen habe das Leben drei Dimensionen – Länge, Breite und Tiefe. Das pflanzliche Leben sei der Länge nach ausgedehnt, das animalische der Breite nach, das menschliche Leben jedoch der Tiefe nach. Borges kommentiert trocken: Wie kann man nur meinen, mit solch simplen Klassifikationen die Wirklichkeit des Lebens einzufangen? Für ihn sei das eitle mathematische Spielerei.

Das ist mir in den Sinn gekommen, als ich Martin Luther Kings Predigt mit dem Titel «Die drei Dimensionen eines vollkommenen Lebens» las. In ihr werden keine derartigen ontologischen Behauptungen vorgebracht. Vielmehr setzt der Prediger seine Auslegungskunst und Rhetorik ein, um über die Vieldimensionalität des menschlichen Lebens zu sprechen.

Pastor King nämlich predigt im Jahr 1954 über einen Vers aus dem Buch der Offenbarung, in dem das himmlische Jerusalem visionär als eine vollkommen symmetrische Stadt

beschrieben wird: «Zwölftausend Stadien» meldet der Engel, der eben mit der Elle nachgemessen hat, «ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich.» Dieses Sätzchen nun inspiriert King zu einem rhetorischen Höhenflug, in dem er darauf abhebt, wir sollten nicht nur eine, sondern alle Dimensionen unseres menschlichen Lebens gleichmässig zu ihrem Recht kommen lassen, nämlich – Länge, Breite und Höhe.

Die Dimension der Länge sei keineswegs nur jene der Lebensjahre, sondern die Orientierung nach vorne, unsere persönlichen Ziele und Ambitionen. Jeder von uns habe Talente und Gaben: «Gebrauche, was du hast und kannst, lass dir nicht zu schnell von anderen reinreden! Entwickle deine Gaben mit voller Kraft, denke nie, dein Leben und deine Ziele seien unwichtig.» Länge ohne Breite aber führe menschlich gesehen in eine Enge hinein. Denn diese zweite Dimension unseres Lebens ziele nach aussen, zu den Mitmenschen, ihrem Leben und Wohlergehen hin. Niemand sei ein Solitär, wir seien voneinander abhängig und aufeinander angewiesen.

Bleibt die dritte Dimension der Höhe. Und nur Dumpfnasen wird es überraschen, wenn ein Theologe wie Martin Luther King jetzt von jener Dimension spricht, die über uns hinaus-führt: «Der Mensch muss über Irdisches hinausstreben zu jener ewigen Realität, welche die Quelle und das Ziel des Lebens ist.» Wer neben der Dimension der Selbstverwirklichung (der Länge) gleichmässig auch die Dimension des Mitmenschlichen (der Breite) und jene der Transzendenz (der Höhe) beachte, werde Anteil am vollkommenen Leben finden. Man könnte sagen: eine Aufenthaltsbewilligung C in jenem so schön symmetrischen, himmlischen Jerusalem.

Ich weiss nicht, wie Jorge Luis Borges diese Predigt kommentiert hätte, er führte ja eine ausgesprochen spitze Feder. Aber zugleich hatte er als literarischer Kabbalist seine Freude an Spekulationen und auch an bildstarker Theologie.

NIKL AUS PETER ist Pfarrer
am Fraumünster in Zürich.